

Bildungspolitische Empfehlungen des Präsidiums der
Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB)

Lernen für eine Arbeitswelt im Wandel

Die Arbeitswelt von heute verändert sich in einem nie gekannten Tempo: Industrie, Dienstleistung und Handwerk müssen einen Großteil ihrer Prozesse digitalisieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das führt auch zu neuen Arbeitsformen in fast allen Unternehmensbereichen. Diesen Wandel zu meistern, erfordert einen permanenten Wissenserwerb. „Lebenslanges Lernen“ wird so zum zentralen Element in der gesamten Bildungskette: von der frühkindlichen Bildung bis zur betrieblichen Weiterbildung.

Die Unternehmen in der Hauptstadtregion haben gute Voraussetzungen, die neue Arbeitswelt aktiv zu gestalten: Eine dynamische Startup-Wirtschaft trifft auf innovative Dienstleister und moderne Industrieunternehmen, die auf internationalen Märkten erfolgreich sind. Dafür sind die Unternehmen insbesondere auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Gezielte Weiterbildung, hohes Ausbildungsengagement und ein leistungsfähiges Bildungssystem sind notwendig, um diese Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Dabei aber wird gerade die Nachwuchsgewinnung in der Hauptstadtregion immer schwieriger. Der vorliegende Empfehlungskatalog adressiert deshalb die Handlungsbedarfe mit den Schwerpunkten Schule und Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung.

Frühkindliche Bildung fördern

Das frühkindliche Lernpotenzial ist enorm. Es muss entsprechend gefördert werden. Eine gezielte frühkindliche Bildung kann auch viele Probleme vermeiden, die sich in späteren Bildungsphasen entwickeln können. Gerade bei Kindern mit unterschiedlichem (Sprach-) Hintergrund erleichtert eine frühe Förderung in der Gemeinschaft den erfolgreichen Einstieg in die Schule. In Berlin ist der Erziehermangel die aktuell größte Herausforderung in diesem Bildungsbereich.

Wir empfehlen:

- den Erzieherberuf attraktiver zu machen, auch für Quereinsteiger.
- entsprechende Studiengänge an den Fach- und Hochschulen auszubauen.
- die Sprachförderung in Kindertagesstätten zu intensivieren.

Schulqualität verbessern

Auch die Berliner Schulpolitik steht vor großen Aufgaben: Die wachsende Stadt benötigt in den kommenden Jahren mindestens 30 neue Schulen. Der Sanierungsbedarf der bestehenden Schulen beläuft sich mittlerweile auf über 4 Mrd. Euro. Trotz überdurchschnittlicher Finanzausstattung schneiden die allgemeinbildenden Schulen in bundesweiten Qualitätsratings schlecht ab. Die Schulabbrecherquote ist mit über 9 Prozent viel zu hoch.

Wir empfehlen,

- ein Investitionsprogramm „Moderne Schule“ zu starten - mit neuen Gebäudekonzepten und digitaler Infrastruktur. Eine Schulbau-Gesellschaft muss die Schulneubau und -sanierung koordinieren.
- das Schulmanagement zu professionalisieren und die Selbständigkeit der Schulen in Haushalts- und Personalfragen erhöhen.
- zusätzliche Lehrkräfte einzustellen, um dem Lehrermangel zu begegnen und eine individuelle Lernbegleitung zu ermöglichen.
- die Studienplätze für Lehramtsstudierende zu erhöhen und das Studium stärker an der beruflichen Wirklichkeit zu orientieren.

Individuelle Berufswahlkompetenz stärken

Eine gezielte Berufs- und Studienorientierung wird immer wichtiger – gerade auch vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl von Ausbildungs- und Studienabbrüchen. In Berlin und Brandenburg sind entsprechende Konzepte und Landesstrategien auf den Weg gebracht und Jugendberufsagenturen eingerichtet. Diese Strukturen müssen jetzt etabliert werden.

Wir empfehlen,

- die Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsthema in allen Schulfächern anzubieten und dabei duale Berufsausbildung und Studium als gleichberechtigte Optionen zu vermitteln.
- die Berufs- und Studienorientierung-Teams an den Schulen zu stärken und Lehrkräfte entsprechend zu qualifizieren.
- die Jugendberufsagenturen als Partner in der Berufs- und Studienorientierung zu stärken.

Digitale Kompetenzen vermitteln

Die neue Arbeitswelt verlangt zunehmend digitale Kompetenzen. Neben mathematisch-naturwissenschaftlichen Fähigkeiten geht es hierbei um digital gesteuertes Wissensmanagement und die Kompetenz, unter Nutzung digitaler Medien kollaborativ und datensicher zu lernen und zu arbeiten. Darauf muss Schule vorbereiten.

Wir empfehlen:

- eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur der Schulen einzuführen - vorzugsweise mit mobilen Endgeräten und einer leistungsstarken Cloud-Lösung.
- neue didaktische Lehrformate und moderne Lerninstrumente zu entwickeln, die die Potenziale des digitalen Lernens ausschöpfen - idealerweise in Kooperation mit Startups aus dem Bereich Educational Technology.
- eine umfassende Lehreraus- und -fortbildung zu digitalem Lernen in einer neuen School of Digital Education anzubieten.

Duale Ausbildung stärken

Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell, das aktuell aber auch vor großen Herausforderungen steht: die demografische Entwicklung, eine steigende Studierneigung und eine ungenügende Ausbildungsreife machen es immer schwieriger, Ausbildungsplätze zu besetzen. Das duale Ausbildungsmodell muss attraktiver werden, um wieder mehr Schulabgänger für eine Berufsausbildung zu interessieren.

Wir empfehlen:

- die Berliner Vereinbarung 2020 der Sonderkommission „Ausbildungsplatzsituation und Fachkräftesicherung“ weiter umzusetzen.
- die Verbundausbildung stärker zu fördern.
- die Jugendberufsagenturen in Berlin und Brandenburg zu etablieren und weiterzuentwickeln.
- die Einführung eines 11. Pflichtschuljahres in Berlin zu prüfen.

Berufsschulen modernisieren

Berufsschulen und Oberstufenzentren sind Schlüsselakteure in der dualen Ausbildung. Sie müssen modern, leistungsfähig und zukunftsorientiert aufgestellt werden. Berufsvorbereitende bzw. ausbildungsbefähigende Maßnahmen müssen betriebsnah und praxisorientiert gestaltet werden. Sie sollten auf einen Anschluss in Ausbildung und nicht auf schulischen Abschluss orientiert sein.

Wir empfehlen,

- zusätzliches Lehrpersonal für die Berufsschulen zu gewinnen; durch Förderung des Quereinstiegs und Erweiterung der Studienkapazitäten.
- die Ausstattung der Berufsschulen mit moderner Infrastruktur voranzutreiben.
- neue Lehr- und Lernmethoden flächendeckend einzuführen.
- Lehrkräfte für digitale Ausbildungsinhalte zu qualifizieren.
- der dualen Ausbildung den Vorrang vor schulischen Ausbildungsangeboten zu geben.

Hochschulen als Orte des lebenslangen Lernens etablieren

Die Hochschulen der Hauptstadtregion sind hochattraktiv für Studierende aus dem In- und Ausland. So erfreulich die steigenden Studierendenzahlen sind; der Anteil Berufstätiger und beruflich Qualifizierter ist weiter viel zu gering. Verlangt die zukünftige Arbeitswelt einen regelmäßigen Wissenserwerb, müssen auch die Hochschulen ihren Beitrag in der berufsbegleitenden Qualifizierung leisten.

Wir empfehlen,

- das Duale Studium auszubauen.
- passgenaue berufsbegleitende Angebote (z.B. „Nano Degrees“) zu schaffen.
- digitale Qualifizierungen zu entwickeln und in einer Open Online University zu bündeln.

Innovative und demografiestabile Weiterbildung fördern

Ein kontinuierliches, (arbeits-)lebenlanges Lernen wird ein selbstverständlicher Teil der Personalentwicklung. Unternehmen und Mitarbeiter sind hier gleichermaßen gefordert. Innovative Weiterbildungsformate und -inhalte werden *workplace learning* ermöglichen: ein arbeitsplatzorientiertes, kollaboratives und selbstgesteuertes Lernen. Ein generationenübergreifender Erfahrungs- und Wissensaustausch wird sich etablieren.

Wir empfehlen,

- die beruflichen Qualifikationen kontinuierlich anzupassen.
- das Weiterbildungsengagement - speziell von kleinen und mittleren Unternehmen – und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu stärken.
- innovative Weiterbildungsangebote zu entwickeln - idealerweise in Kooperation mit Startups aus dem Bereich Educational Technology.